

Pressemitteilung

Ein Jahr Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren (TiK-SH) **„Sicher sein – das Richtige tun“**

KIEL. Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtags, Mitglieder des Landesjugendhilfeausschusses, Akteure aus den Wohlfahrtsverbänden und Fachleute aus den schleswig-holsteinischen Jugendämtern informierten sich heute (6. Juli 2017) im Rahmen eines Fachtages im Kieler Landtag über das Projekt „Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren“ (TiK-SH). Der Fachtag vermittelte einen Eindruck über ein Jahr TiK-SH. Das Projekt ist in seiner Struktur einmalig in Deutschland und hat wegweisenden Charakter für nachhaltige Qualifizierung von Fachkräften.

Sozialminister Dr. Heiner Garg betonte bei seiner Eröffnung des Fachtags: „TiK-SH‘ entspricht einem sehr drängenden Bedarf: Schon lange sind Kindertagesstätten mit dem Thema Trauma konfrontiert.“ Die Bandbreite der potentiell traumatisierenden Ereignisse sei groß. Das könnten familiäre Alltagsbelastungen sowie langanhaltende Stresserfahrungen sein, etwa durch eine Trennung der Eltern oder die chronische Erkrankung eines Elternteils. Das könnten aber auch Demütigungen oder Vernachlässigungen sein, oder gar körperliche wie auch sexuelle Gewalterfahrungen.

„Was diese Kinder brauchen, das sind ein sicherer Ort und stabile, soziale Beziehungen: einen Ort, der geeignet ist für traumapädagogische Arbeit mit den Kindern. Sie brauchen Betreuung, die geleitet ist von fachlichem Verstehen und einem emotional angemessenen Umgang mit den Kindern“, so Garg weiter. TiK-SH mit den drei Säulen Fortbildung, Beratung und Supervision sorge landesweit für gleiche fachliche Standards in einer traumapädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten und Familienzentren.

Das vom Sozialministerium finanzierte Projekt „Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren (TiK-SH)“ besteht seit einem Jahr und wird von drei Trägern in Schleswig-Holstein gestaltet. Es unterstützt pädagogische Fachkräfte in Kitas mit Beratungen, Supervisionen und Fortbildungen in bedarfsgerechtem Umfang. Alle Angebote können als Inhouse-Angebote vereinbart werden; dies schont die zeitlichen Ressourcen der Fachkräfte und bietet überdies die Möglichkeit der Qualifizierung ganzer Teams. Dafür haben die drei jeweils regional tätigen Träger, Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Schleswig-Holstein e. V., Institut für berufliche Aus- und Fortbildung gGmbH (IBAF), und Wendepunkt e. V., zahlreiche Standorte im Land aufgebaut.

Bislang nutzten über 2000 Fachkräfte die TiK-Angebote. Neben dem Interesse an den Fortbildungen gibt es eine zunehmende Nachfrage nach Beratungen und Supervisionen. Jeden Tag treffen pädagogische Fachkräfte bei ihrer Arbeit auf Kinder, die durch körperliche oder sexuelle Gewalterfahrungen, Demütigungen, Vernachlässigung, den plötzlichen Verlust einer Bindungsperson oder auch das Miterleben von Krieg und Flucht tiefe seelische Verletzungen erhalten haben. Betroffene Kinder brauchen Bezugsperso-

nen, die ihre Verhaltensweisen als Traumareaktion verstehen. Und diese Bezugspersonen müssen wissen, dass besondere Verhaltensweisen häufig zu einer Überlebensstrategie gehören, die Kindern dabei helfen soll, ihren Alltag in der Gemeinschaft zu bewältigen.

„Wir sehen uns mit TiK-SH bestätigt, denn dieses Angebot wird gebraucht – und es wird von den Fachleuten nachgefragt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer sind eindeutig. Das erworbene traumapädagogische Wissen erleichtert den pädagogischen Alltag mit den betroffenen Kindern spürbar“, sind sich die Projektträger einig.

Die Traumapädagogik hat sich ergänzend zur Traumatherapie etabliert und bietet Fachkräften ein spezialisiertes Verständnis. Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren profitieren davon, wenn (hoch)belastete oder traumatisierte Kinder aus ihrer Gruppe verständige und feinfühliges Ansprache und Unterstützung erfahren. Damit die Fachkräfte in den Einrichtungen diesem Anspruch gerecht werden können, brauchen sie die in TiK-SH kombinierten Angebote Beratung, Supervision und Fortbildung.

Die rund dreistündige Fachveranstaltung bot eine eindrucksvolle Kombination aus Fachvortrag und Schauspiel. Dr. med. Andreas Krüger, ärztlicher Leiter des Instituts für Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters in Hamburg, erläuterte mit seinem Fachvortrag den Gewinn von angewandter Traumapädagogik und stellte dar, warum gerade der frühe Einsatz von Traumapädagogik so wichtig ist. Die drei TiK-SH-Träger informierten über die Projektstruktur und ihre Angebote. Ein szenisches Spiel von jugendlichen Schauspielschülern zeigte den inneren Prozess einer Person, die an einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet.

6. Juli 2017

Das IBAF – das Institut für berufliche Aus- und Fortbildung – ist das größte Bildungsinstitut der Diakonie in Norddeutschland und seit mehr als 20 Jahren anerkannter Bildungsspezialist im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen

Der **Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V.** ist die politisch unabhängige Lobby für Kinder. Er tritt für die Rechte und das Wohlergehen der Kinder ein. In Schleswig-Holstein engagieren sich im Kinderschutzbund über 3000 Mitglieder in 28 Orts- und Kreisverbänden.

Der **Wendepunkt** ist seit 1991 im Bereich der Traumaintervention aktiv. Unter dem „Respektvoll und gewaltfrei in Erziehung, Partnerschaft und Sexualität“ engagieren sich in unserem interdisziplinär zusammengesetzten Team 40 Fachkräfte an verschiedenen Standorten im Süden Schleswig-Holsteins sowie in Hamburg.

Verantwortlich für diesen Presstext:

Frank Lindscheid | Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein |
Adolf-Westphal-Straße 4, 24143 Kiel | Telefon: 0431 988-5477 | E-Mail: pressestelle@sozmi.landsh.de |
Medien-Informationen der Landesregierung finden Sie aktuell und archiviert im Internet unter www.schleswig-holstein.de |
Das Ministerium finden Sie im Internet unter www.sozialministerium.schleswig-holstein.de und
Gesa Gaedeke | Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V. | Sophienblatt 85, 24114 Kiel |
Telefon: 0160 53 855 30 / 0431 66 66 79-11 | E-Mail: gesa.gaedeke@kinderschutzbund-sh.de.

Pressekontakt: Gesa Gaedeke, gesa.gaedeke@kinderschutzbund-sh.de, mobil 0160 5385530